

Grönland

- Nur 15 % der Fläche Grönlands sind eisfrei. Der Name Grönland (Grünland) bezieht sich auf den eisfreien Küstenstreifen. (Erich der Rote nannte das Land „grünes Land“, um der geplanten Siedlung größere Anziehungskraft zu verleihen.) Die meisten Küsten sind in den Wintermonaten von Pack- und Treibeis eingeschlossen.
- Zahlreiche Gletscher setzen Eisberge frei, die weit nach Süden in den Atlantischen Ozean getrieben werden.
- Grönland erstreckt sich über 2 600 km vom nördlichsten bis zum südlichsten Punkt. Im Norden der Insel geht die Sonne vier Monate lang nicht unter (Sommer). Die Polarnacht (Winter) dauert ebenfalls vier Monate. Südlich des Polarkreises ist es im Sommer zwar sehr lange hell, doch es gibt keine Mitternachtssonne.
- Grönland gehört zum Staatsgebiet von Dänemark.

Die Inuit (Eskimos)

Etwa 100 000 Inuit leben heute auf russischem, US-amerikanischem, kanadischem und dänischem Territorium. Trotz verschiedenster Eigenbezeichnungen der einzelnen Gruppen wurde Inuit zum offiziellen Synonym für Eskimo. Der Name „Eskimo“ bedeutet „Schneeschuh-Netzer“ und nicht, wie oft angegeben, „Rohfleischesser“.

(Qu.: Museum für Völkerkunde Wien, Ausstellungsinformation Eskimo, leicht verändert)

Einwanderung

Seit etwa 4000 v. Chr. ist die Arktis der Lebensraum der Inuit. Über die Beringstraße gelangten sie in den äußersten Norden Amerikas. Ihr Wohngebiet erstreckt sich auch heute noch vom östlichen Teil der Tschuktschen-Halbinsel, den Küstengebieten und Inseln Alaskas, über das Mackenzie-Delta und den Norden Kanadas bis hin zur Ostküste Grönlands.

Anpassung an die Naturbedingungen

Am Nordrand der Welt erforderten extreme Lebensverhältnisse eine bedingungslose Anpassungsfähigkeit. Im Kampf gegen Hunger, Kälte (bis -40 °C), Holzangel, Permafrostboden und Polarnacht zeigten die Inuit eine reiche Erfindungsgabe: Typische Beispiele dafür sind Hundeschlitten, Kajak, Iglu, Tranlampe, wasserfeste Anoraks aus Robbendärmen, Ober- und Unterbekleidung aus Fellen (eine Art Vorläufer der Thermokleidung), Harpunen mit ablösbaren Spitzen und Pfeilspitzen mit Schraubgewinden.

Jagd

Seit Jahrtausenden bestritten die Inuit ihren Lebensunterhalt aus der Jagd auf Meeressäuger: Robben, Wale und Walrosse. Das Fleisch der Tiere diente als Nahrung, ihre Felle wurden zu Kleidung, Boots- und Zeltüberzügen verarbeitet, ihr Fett speiste die Tranlampen und spendete somit Licht und Wärme. Die Zusammenarbeit zwischen Mann und Frau und die hohe Spezialisierung der Aufgabenbereiche gewährleisteten das Überleben.

Heute sind noch etwa 20 % der Grönländer von der Jagd direkt oder indirekt abhängig. Diese spielt immer noch eine große Rolle in der kulturellen Identität. Kinderzeichnungen zeigen oft Jagdszenen, wobei in Nordgrönland Hundeschlitten, in Südgrönland Kajaks im Vordergrund stehen.

(Qu.: Museum für Völkerkunde Wien, Ausstellungsinformation Eskimo, leicht verändert)

Probleme

Im 20. Jahrhundert steht diese Jägersgesellschaft neuen Problemen gegenüber: Umweltverschmutzung, Rückgang der natürlichen Ressourcen, Landstreitigkeiten, Bevölkerungsexplosion, Arbeitslosigkeit, Identitätsverlust.

Lösungen



zu Seite 75

Aufgabe 1: Grönland ist 26 mal so groß wie Österreich.

Aufgabe 2:

einst	jetzt
Jäger, Fischer	Arbeit auf Fischkuttern, in Konservenfabriken
Leben in Hütten aus Grasziegeln, Zelt, Iglu	Leben in der Stadt
Hundeschlitten selbst hergestellte Kleidung	Auto, Motorschlitten Kleidung aus dem Geschäft
Kinder spielten im Freien	Fernsehen, Computerspiele

Aufgabe 3: Der Eiswürfel schwimmt oben, weil Eis leichter als Wasser ist. Nur ein kleiner Teil des Eiswürfels ragt aus dem Wasser.

Aufgabe 4: siehe Begleitheft, Seite 49